

Die Bücherverbrennung 1933

„Ich habe Gefährlicheres erlebt, Tödlicheres - aber Gemeineres nicht!“

(Erich Kästner)

Vor 80 Jahren, am 10. Mai 1933, brannten in den deutschen Städten die Werke vor allem jüdischer, kommunistischer oder pazifistischer Autoren.

In Bochum begann die Geschichte der Bücherverbrennung bereits zwei Monate zuvor. Nachdem sie ab dem 10. März Gewerkschaftshäuser besetzt und verwüstet hatten, stürmten SA-Leute in der Nacht vom 11. auf den 12. März die sozialdemokratische Buchhandlung „Volksblatt“ auf der Kortumstraße. Rund 1.000 als marxistisch abgestempelte Bücher, Broschüren und Zeitschriften landeten auf dem Scheiterhaufen am benachbarten Neumarkt, dem heutigen Südring.

In der Stadtbücherei hatte die Anpassung der Bestände an die neuen Verhältnisse längst schon begonnen, als das Hauptamt für Presse und Propaganda der Deutschen Studentenschaft „Schwarze Listen“ für öffentliche und private Bibliotheken erstellte und in der Tagespresse Autoren als „nicht tragbar“ diffamierte. Direkt im Anschluss an die Bücherverbrennung erschienen in der Fachpresse die auch von Bibliothekaren erstellten „Richtlinien zur Säuberung der Volksbüchereien“.

Die größte Bochumer Kundgebung fand am 9. Juni 1933 auf dem Kaiser-Friedrich-Platz (heute Imbusch-Platz) statt, als vor allem Werke von Friedrich Wilhelm Foerster, Magnus Hirschfeld, Alfred Kerr, Thomas Mann, Karl Marx, Carl von Ossietzky und Kurt Tucholsky verbrannt wurden.

Weitere Veranstaltungen 2013

Bücherei Querenburg

25. April 2013, 19 Uhr

Querenburger Höhe 270 (UniCenter)

„Wieder gelesen - verbrannte Bücher“

Literaturabend mit dem Freundeskreis der Bücherei Querenburg e.V. Musik: Frank Dettke

Volkshochschule Bochum

14. Mai 2013, 19 Uhr

Clubraum (Raum 069) im BVZ,
Gustav-Heinemann-Platz 2-6

Wolfgang Hoffmann:

Die Bücherverbrennung in Deutschland und ihre Folgen

Vortrag mit Filmdokumenten und Rezitationsbeispielen verfolgter Schriftsteller

Stadtarchiv - Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte

9. Juni 2013, 11 Uhr

Wittener Str. 47

Dr. Ingrid Wölk / Bochumer Literaten:

Aussortiert, verbrannt, verfemt - aber nicht vergessen. Erinnerung an die Bücherverbrennung vor 80 Jahren

Historisch-literarische Matinee in Kooperation mit den Bochumer Literaten.

Zentralbücherei

29. Oktober 2013, 20 Uhr

Gustav-Heinemann-Platz 2-6

Kriszti Kiss und Dieter Treeck:

„Was nützt es, Mutiges zu schreiben ...“

Deutschsprachige Literatur aus dem Exil

Literatur- und Musikabend in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft Bochum.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen der Stadtbücherei ist frei.

Die Bücherverbrennung in Deutschland 1933



Bild: Privat

Literaturveranstaltungen gegen das Vergessen

10. April 2013, 19 Uhr
Zentralbücherei, Clubraum (069)
Gustav-Heinemann-Platz 2-6

Seit Bücher geschrieben werden, werden Bücher verbrannt. Seit es die Erstgeburt gibt, gibt es als Antwort den Haß. Und weil Geist, Glauben und Kunst nicht verkauft werden können, nicht für ein Linsengericht und um keinen Preis, wird Esau zum Kain und Jakob stirbt als Abel. Der Neid, der keinen Weg sieht, begibt sich auf den einzigen Ausweg: ins Verbrechen.

(Erich Kästner)



Bild: Deutscher Bundestag /
Lichtblick / Achim Melde

Dr. Norbert Lammert
**Verfemt, verbrannt, aber nicht vergessen -
Texte zur Bücherverbrennung 1933**

Vor 80 Jahren wurden Bücher verbrannt, Autoren ins Exil vertrieben und Andersdenkende verfolgt. Bereits kurz nach der Machtergreifung inszenierten die Nationalsozialisten öffentliche Bücherverbrennungen in ganz Deutschland

Dr. Norbert Lammert, der Präsident des Deutschen Bundestages, erinnert an Autoren, deren Bücher verboten und verbrannt wurden, und an Mutige, die sich den Entwicklungen offen entgegenstellten.

10. Mai 2013, 20 Uhr
Zentralbücherei, Gustav-Heinemann-Platz 2-6

Wenn ich »Heimweh« sage, sag ich »Traum«.
Denn die alte Heimat gibt es kaum.
Wenn ich Heimweh sage, mein ich viel:
Was uns lange drückte im Exil.
Fremde sind wir nun im Heimatort.
Nur das »Weh«, es blieb.
Das »Heim« ist fort.

(Mascha Kaléko)



Bild: Privat

Lauschatron (Anja Bilabel)
**Geschichte eines ungestümen Herzens
Weibliche Dichtung im Nationalsozialismus**

Wie lebten und überlebten deutschsprachige Autorinnen während der Verfolgung durch das NS-Regime, im Exil und in den Nachkriegsjahren? Der „Lauschatron“ aus Münster präsentiert ein spannendes Hörstück mit Texten von Rose Ausländer, Nelly Sachs, Mascha Kaléko, Gertrud Kolmar, sowie Inge Müller und Johanna Moosdorf. Eine Koproduktion des Lauschatrons und der Politikwissenschaftlerin Sonja Begalke. Untermalt wird die Lesung mit Violinenmusik.

In Kooperation mit der Gleichstellungsstelle
der Stadt Bochum.

10. Juni 2013, 20 Uhr
Zentralbücherei, Gustav-Heinemann-Platz 2-6

Auf einmal mußte ich singen
Und ich wußte nicht warum.
Doch abends weinte ich bitterlich.
Es stieg aus allen Dingen
Ein Schmerz und der ging um
Und legte sich auf mich.

(Else Lasker-Schüler)



Bild: Privat

Hajo Jahn
**Fahrenheit 451
Zur Geschichte der Bücherverbrennungen**

Der Vorsitzende der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft und der Stiftung „Verbrannte und verbannte Dichter - Für ein Zentrum der verfolgten Künste“ beleuchtet die Geschichte der Bücherverbrennungen von der Antike bis hin zur Vernichtung der „Satanischen Verse“ von Salman Rushdie Ende des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkt seines Vortrags ist die nationalsozialistische Bücherverbrennung in mehr als 50 deutschen Städten.